

365 Tage im Jahr einsatzbereit

Amriswil 5 Uhr morgens: Es ist ruhig beim Rettungsdienst. Er steht rund um die Uhr zur Verfügung. Knapp neuntausend Einsätze gab es im Kanton Thurgau im vergangenen Jahr.

Yvonne Aldrovandi-Schläpfer
amriswil@thurgauerzeitung.ch

Morgens um 5 Uhr: «Wir hatten einen Einsatz – und diesen bereits am Abend», erzählt Nicole Schwarzentruher, während sie ihren Morgenkaffee nippt. Zusammen mit Christian Veit stand sie in der vergangenen Nacht einsatzbereit auf der Basis Amriswil des Rettungsdienstes der Spital Thurgau. Die beiden Rettungsanwärter haben ruhige Stunden hinter sich. Dies sei nicht immer so. «Manchmal gibt es Nächte, in denen wir praktisch im Dauereinsatz stehen», sagt Nicole Schwarzentruher.

«Wie verlief die vergangene Nacht», erkundigt sich Jürgen Häberli, Rettungsanwärter und Standortleiter des Rettungsdienstes Münsterlingen und Amriswil, der soeben mit der Arbeit beginnt. Nicole Schwarzentruher erzählt, dass sie zu einer Familie mit einem zwei Monate alten Baby mit Atemnotproblemen gerufen wurden. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt und die beiden Rettungsanwärter wurde der Säugling zur weiteren Abklärung mit dem Rettungswagen in die Kinderklinik des Kantonsspitals Münsterlingen gefahren. «Da es sich um einen sehr jungen Patienten handelte, wurde auch sofort der Notarzt aufgebeten», erklärt Nicole Schwarz-



Standortleiter Jürgen Häberli und die Rettungsanwärter Nicole Schwarzentruher und Christian Veit.

Bild: Yvonne Aldrovandi-Schläpfer

entruher. Der Notarzt komme bei allen vital bedrohten Patienten zum Einsatz. Das Baby habe dann Sauerstoff bekommen und die Sauerstoffsättigung sei gemessen worden. Glücklicherweise habe der Säugling sich relativ schnell erholt. Nach diesem Einsatz konnten sich die Rettungsanwärter, die seit sechs Uhr abends im Dienst sind, hinlegen.

80 Personen stehen im Schichtbetrieb im Einsatz

Das Rettungsdienst-Team der Spital Thurgau setzt sich zusammen aus diplomierten Rettungsanwärtern, Rettungsanwärtern in Ausbildung, Transportsanitätern und Notärzten. Insgesamt sind es 80 Personen, die für die Menschen im Kanton Thurgau und der Umgegend im Schichtbetrieb

im Einsatz stehen. In rund 20 Prozent der Einsätze wird das Team des Rettungsdienstes vom Notarzt vervollständigt. Dieser wird bei entsprechender Indika-



Morgenstunde

Wenn andere noch im Bett liegen, sind sie bereits aktiv: Im Rahmen unserer Sommerserie besuchen wir Menschen, die schon früh morgens im Einsatz sind.

tion direkt von der Sanitätsnotrufzentrale 144 oder durch die im Einsatz stehende Crew aufgebeten.

Die Rettungsdienst-Einsatzbasen sind in Amriswil, Frauenfeld, Münsterlingen, Sirmach und Weinfelden. Der Fahrzeugpark besteht aus acht Rettungswagen sowie zwei Notarzteinsatzfahrzeugen. In der Basis Amriswil sind nachts zwei Rettungsanwärter mit einem Rettungswagen abgerufen, tagsüber sind es vier Leute mit zwei Fahrzeugen.

Jürgen Häberli blickt auf eine langjährige Berufserfahrung beim Rettungsdienst zurück. «Ich arbeite seit 25 Jahren hier und hatte in all diesen Jahren etwa 9 000 Einsätze», weiss der 56-jährige Standortleiter. Die Notrufnummer 144 – für alle me-

dizinischen Notfälle – werde heute viel schneller gewählt als früher. Denn die Zahl der Leute, die keinen Hausarzt mehr hätten, steige. Häufig seien es junge Menschen.

Im vergangenen Jahr gab es im ganzen Kanton insgesamt 8 985 Einsätze – rund 4 100 Einsätze betrafen die Basen Münsterlingen und Amriswil. Das Notarzteinsatzfahrzeug mit Notarzt wurde 1 777 Mal alarmiert. Gefahren wurden dabei total 3 48 738 Kilometer.

Rettungsanwärter treffen zwischendurch Situationen an, die auch sie belasten. Jürgen Häberli mag sich an seinen ersten Einsatz erinnern, bei dem es hiess: «Person vom Zug erfasst.» Was er dann angetroffen habe, sei viel schlimmer gewesen, als er sich

das ausgemalt hatte. «Eine extreme Zerstörung eines Körpers, die man sich überhaupt nicht vorstellen kann.» Die Einsätze werden stets im Team besprochen. Bei Bedarf stehe eine Peer-Gruppe zur Verfügung – aktive Rettungsanwärter mit einer Weiterbildung in psychologischer Ersten Hilfe bieten rasche Unterstützung in belastenden Situationen. Am schlimmsten seien Einsätze, bei denen Kinder verletzt oder schwer erkrankt seien, sind sich die drei Rettungsanwärter einig.

Jürgen Häberli erzählt, dass die Unaufmerksamkeit und Ablenkung im Strassenverkehr zugenommen habe. Immer mehr sei auch eine Respektlosigkeit gegenüber den Mitmenschen zu spüren. «Unfälle werden unangebracht von Fremden mit Smartphones oder sogar Flugdrohnen festgehalten.»

Und welches sind die schönsten Erlebnisse in Ihrem Beruf? «Die Hausgeburten – dann, wenn wir mit der Hebamme ausrücken», sagt Jürgen Häberli mit einem zufriedenen Lächeln. Das Schöne am Beruf sei ausserdem, dass kein Arbeitstag wie der andere sei, erzählt Nicole Schwarzentruher. Und Christian Veit meint: «Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Zudem ist es befriedigend, Mitmenschen in akuten Notsituationen zu helfen.»

«Auch nach 25 Jahren habe ich noch Freude am Beruf.»

Jürgen Häberli
Standortleiter Rettungsdienst

«Jeder Tag ist in diesem Beruf anders, kein Tag ist vorhersehbar.»

Nicole Schwarzentruher
Rettungsanwärterin

Agenda

Heute

Amriswil

Mittagstisch, Pro Senectute, 11.30, Restaurant Egelmoos, Heimstrasse 15

Filmnachmittag, «Die Fischerin vom Bodensee», 15.00, APZ

Bibliothek und Ludothek, 16.00–19.00, Bahnhofstrasse 22

Bischofszell

Ludothek, 14.00–16.00, Sandbänkli 5

Sulgen

Mütter- und Väterberatung, 9.00–11.00, Begegnungshaus

Morgen

Amriswil

Wochenmarkt, 8.00–11.00, Marktplatz

Jassen, Turnvet. 13.30, Wy-Stübli

Brockenstube, Gemeinnütziger Frauenverein, 15.00–19.00, Alleestr. 11

Bibliothek und Ludothek, 9.00–11.00/16.00–19.00, Bahnhofstr. 22

Minigolf, Männerriege, 19.00

Meeting, 19.30, Altes Pfarrhaus

Bischofszell

Nachtwächterrundgang, Start beim Bogenturm, 21.00

4,5 Prozent setzen auf Energie aus dem Kanton

Bischofszell 200 von 4500 Abonnenten beziehen Thurgauer Naturstrom.

Sie fördern damit die regionale Produktion erneuerbarer Energien.

Die Technischen Gemeindebetriebe Bischofszell (TGB) unternehmen konkrete Schritte in Richtung einer nachhaltigen und lokalen Energiewirtschaft. Verbraucher im Versorgungsgebiet haben die Wahl: Sie können ökologisch höherwertigen Strom beziehen, zum Beispiel indem sie «Thurgauer Naturstrom» wählen, der ausschliesslich im Thurgau produziert wird. Eine weitere Bezugsmöglichkeit stellt die gemeinschaftliche Solaranlage (BitziSolar) auf der Bitzihalle dar.

Erfolgreiche Marketingkampagne

«Thurgauer Naturstrom» haben die TGB als Wahlprodukt ins Programm aufgenommen, und zwar in Ergänzung zum Grundangebot, das zertifizierten Strom aus

Wasserkraft aus der Schweiz und aus der EU umfasst. Inzwischen liegen die Resultate einer Ende 2017 durchgeführten, zielgerichteten Marketingkampagne vor. «Dank ihr haben wir rund 25 Prozent mehr Abonnenten für «Thurgauer Naturstrom» gewonnen», freut sich TGB-Geschäftsleiter Thomas Hirt. 200 von insgesamt 4500 Abonnentinnen und Abonnenten (knapp 4,5 Prozent) unterstützen damit Produzenten, die Strom aus regionaler und erneuerbarer Energie herstellen.

Die TGB verfolgen eine markt- und verbrauchernahe Strategie, sowohl bezüglich Einspeisetarife als auch Produktgestaltung. «Wer die Energiewende unterstützen will, kann in Bischofszell nachhaltige, lokal produzierte Energie für ein kleines



Geschäftsführer Thomas Hirt setzt auf nachhaltige Energie gegen ein kleines Aufgeld. Bild: Martin Sinzig

Aufgeld beziehen», unterstreicht der Geschäftsleiter. Thurgauer Naturstrom sieht er als gutes, verständliches und einfach vermarktbare Produkt. Dieses nutzen die TGB auch im Geschäftsalltag: Zwei Elektro-Lieferwagen werden regelmässig mit Thurgauer Naturstrom «betankt».

Das Unternehmen soll flexibler werden

Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und lokalen Energiewirtschaft setzen die TGB auf eine marktorientierte Strategie, betont Hirt, der früher im Verkauf und Marketing in der Telekomindustrie tätig gewesen war. Einen weiteren Meilenstein sieht der Geschäftsleiter in der Selbstständigkeit des Unternehmens, die im November dem

Volk unterbreitet wird: «Damit soll das Unternehmen – unabhängig von politischen Prozessen – flexibler und wettbewerbsfähiger werden. Und trotzdem sollen die TGB weiterhin der Stadt gehören.» (msi)

417 Anlagen im Thurgau

Thurgauer Naturstrom ist eine Initiative der EKT Energie AG und von 68 Thurgauer Endversorgungsunternehmen (EVU). Produziert wird erneuerbare Energie in rund 417 Anlagen im Thurgau. Dazu zählen 14 Kleinwasserkraftwerke, zwei Biogasanlagen, die KVA in Weinfelden und über 400 Solaranlagen. (msi)